

**Rede
des stellv. Fraktionsvorsitzenden und Sprechers für
frühkindliche Bildung**

Uwe Santjer, MdL

zu den TOP Nr.3 bis Nr 7 – Abschließende Beratungen

**3) Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes
über Tageseinrichtungen für Kinder**

Gesetzesentwurf der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs. 18/169

4) Frühkindliche Bildung voranbringen

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU - Drs. 18/1069

**5) Erzieherinnen- und Erzieherberuf attraktiver machen -
Erzieherinnen- und Erzieherausbildung weiterentwickeln
und nicht abwerten**

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs. 18/46

**6) Kita-Qualität weiterentwickeln - Kita-Qualitätsgesetz in
die Tat umsetzen**

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs. 18/157

während der Plenarsitzung vom 27.02.2019
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Tja, Frau Hamburg, ich kann das verstehen. Als Sie sich hier hingestellt und mit dem Satz, Sie seien sehr verbittert darüber, dass wir als regierungstragende Fraktionen nicht mehr auswerfen könnten, begonnen haben, habe ich für mich festgestellt, dass ich sehr darüber verbittert bin, dass unsere Bemühungen, mit Ihnen etwas gemeinsam auf den Weg zu bringen, nicht erfolgreich waren, weil Sie sich dazu nicht geäußert haben. Das ist sehr bedauerlich, aber so ist es.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Kindertageseinrichtung ist ein Spiegelbild unserer Gesellschaft. Das ist eben auch schon angekommen. In ihr gibt es Integration und Inklusion, da ist es an der Tagesordnung. Deshalb ist die Kita heute ein Ort für alle Kinder. Kinder machen bei der Auswahl ihrer Freunde keinen Unterschied nach Nationalität, Glauben, Geschlecht, Sprache, Handicap, sozialen Status oder irgendetwas anderes. Kinder suchen sich ihre Freunde aus denen, die da sind, aus Teilen der Gesellschaft.

Damit das so bleiben kann und damit das tatsächlich der Alltag in der Zukunft in unseren Einrichtungen sein kann, ist es uns wichtig, dass wir noch einmal 60 Millionen Euro investieren, damit gerade die Einrichtungen mit mehr Personal bestückt werden können, die die großen Herausforderungen der Integration in Niedersachsen meistern müssen. Das ist auch eine Forderung der Basis gewesen: Helft uns gerade in den Regionen, in denen wir viele Herausforderungen mit der Integration haben. - Das haben wir hiermit getan, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Manche werfen uns vor, dass das der Einstieg in einen besseren Personal-Kind-Schlüssel im Kitabereich - mit Blick auf die Drittkräfte - sei. Ich finde, das ist ein guter Einstieg, weil wir nun - das haben wir eben schon gehört - von einem Stufenmodell sprechen können. Diese Maßnahme ist eine Forderung aus der Basis. Wir stellen fest, dass damit die Kita noch besser ein Ort des Zusammenseins, eine Kita der sozialen Kontakte und der Verantwortung für sich

und für andere sein kann. Kinder entdecken durch das Spielen mit anderen sich selbst und ihre Umgebung, sie lernen Handeln für ihr Leben.

Kinder müssen sich auch beteiligen können. Sie selbst wissen am besten, was sie wann für den nächsten Entwicklungsschritt brauchen. Wir sind uns mit der Fachebene einig: Kinder brauchen mehr Vertrauen. Damit das Zusammenleben und dieses Vertrauen überhaupt für Kinder erfahrbar werden, ist es wichtig, an dem Ziel festzuhalten, jedem Kind in Niedersachsen einen entsprechenden Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsplatz anzubieten. Wir sind den vielen Trägern und Kommunen zu Dank verpflichtet, dass wir gemeinsam jedem Kind in Niedersachsen einen Platz in unseren Einrichtungen anbieten werden. Dazu haben wir auch noch einmal 60 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, damit wir 5.000 neue Krippenplätze schaffen können. Ich finde, das ist ein richtiger, das ist ein guter Weg. Niemand muss in Niedersachsen vor der Tür stehen bleiben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich, dass wir hier eine Einigkeit erzielen, dass wir in der Definition nicht auseinander sind. Die Kita ist ein Ort der Bildung; ein wesentlicher, wie wir Sozialdemokraten finden. Wir kämpfen seit Bestehen unserer Partei für den Zugang zur Bildung für alle. Von daher ist es uns förmlich in die Gene gelegt, dass der Zugang zur Bildung nichts mit den finanziellen Möglichkeiten der Erziehungsberechtigten zu tun haben darf. Bildung muss einen gebührenfreien Zugang haben. Daher ist es richtig, die Gebührenfreiheit eingeführt zu haben. Alle die, die dagegen sind, lassen Leute draußen vor Tür, und alle die, die dagegen sind, schaffen es nicht, jedem die Bildungschancen zu eröffnen. Da sind wir mit CDU und SPD in Niedersachsen anders unterwegs. Ich finde, das haben wir gut und richtig gemacht.

Die niedersächsischen Kindertagesstätten sind Orte, an denen Kinder das Recht auf Gleichbehandlung haben, ein Recht, das auch in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt wurde. Für jeden gilt: So, wie du bist, bist du willkommen. Am besten ist eine Betreuung wohnortnah. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder nicht aussortiert werden, dass sie nicht die Einrichtung verlassen

müssen, um z. B. in die vorschulische Sprachförderung zu gehen. Wenn du willst, dass Kinder in den Einrichtungen willkommen sind, dann musst du Angebote schaffen, damit alle dort ihre Förderung bekommen. Deshalb war es richtig zu sagen, die frühkindliche Sprachförderung findet an dem Ort statt, wo die Kinder ihren Lebensmittelpunkt haben. Andere wollen die Kinder herausgeben, wir wollen sie in die Einrichtung hereinholen. Deshalb ist die Sprachförderung dort richtig, und wir unterstützen sie mit 32 Millionen Euro jedes Jahr. Das hat Niedersachsen unter anderen Landesregierungen noch nie gesehen, aber jetzt unter Schwarz-Rot. Ich finde, auch das ist ein guter Schritt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die frühkindliche Bildung ist ein Ort, an dem die Kinder ihr Recht auf Schutz und Fürsorge einfordern können. Dafür braucht es sensible und aufmerksame Kolleginnen und Kollegen vor Ort. Ich gehe sogar so weit, dass Kinder auch das Recht auf eine ausgeschlafene Lern- und Entwicklungsbegleiterin haben, eine, die nicht nach Feierabend einen Zweitjob braucht und nicht vor Sorge nicht in den Schlaf kommt, weil die befristeten Verträge ihr privates Umfeld belasten und damit die Aufmerksamkeit für die Kinder vernebelt.

Die Kolleginnen und Kollegen an der Basis sind Modell und Vorbild zugleich. Deshalb ist es richtig, dass wir seit Jahren mit ihnen im Gespräch sind. Auf den vielen Veranstaltungen - ich habe selber in den letzten sechs Jahren, ich meine, knapp über 100 Veranstaltungen besucht und mit ihnen gemeinsam gestaltet - hörte man immer die klare Botschaft: Wir brauchen als Erstes Entlastung für die Krippe. - Deshalb war es wichtig und richtig - wenn Frau Julia Willie Hamburg, die ich im Übrigen sehr, sehr schätze, sagt, dass seit den 90er-Jahren nichts mehr passiert sei, muss ich dem einfach eine Absage erteilen, weil wir neben der Sprachförderung und neben der Beitragsfreiheit auch qualitativ 60 Millionen Euro für besondere Einrichtungen bereitstellen -, diesen Betreuungsschlüssel in der Krippe - das haben wir gemeinsam auf den Weg gebracht - so zu verändern, dass wir heute nicht mehr bei 15 Kindern und zwei Mitarbeitern sind, sondern bei 11 bis 15 Kindern und drei Mitarbeitern angekommen sind. Ich finde, das kann sich sehen lassen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Kita ist ein Ort der Lebensfreude und der Entwicklung. Fröhlich und offen lässt es sich besser lernen. Die ersten Lebensjahre sind das Fundament des Lebens. In ihnen werden Anlagen und Vernetzungen innerhalb des Gehirns gelegt, die wir dringend brauchen, für heute, für morgen und weit darüber hinaus. Wir wissen auch, dass Kinder nicht isoliert betrachtet werden dürfen, deshalb werden Kitas auch immer mehr Orte für Familien. Es wurde richtig gesagt, dass die Anforderungen an die Kolleginnen und Kollegen in den Einrichtungen sehr groß und vielfältig geworden sind. Sie nehmen viele Fortbildungen an und nehmen diese wahr und fühlen sich auch immer für die Belange und die Dinge, die die Kinder betreffen, verantwortlich.

Ich will von dieser Stelle allen Kolleginnen und Kollegen in den Kindertageseinrichtungen ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz und ihr Engagement, sich stets weiterzubilden und dabei nicht müde zu werden, aussprechen.

Dass wir Ihnen viel abverlangen, gestehe ich gern zu, aber wir sind ihnen in Niedersachsen sehr dankbar für das, was sie jeden Tag für uns und für unsere Kinder leisten.

Auf die Fragen der mitarbeitenden Stellen werden neben der Verbesserung der Krippe, neben der Sprachförderung und neben der Hilfe für Einrichtungen mit vielen Kindern mit Migrationshintergrund immer drei weitere Positionen zurückgespiegelt.

Das eine ist: Befreit uns endlich von diesen Dokumentationspflichten, und gebt uns mehr Vorbereitungszeit! Wir schaffen das in der Gruppe nicht mehr so, wie wir es gerne hätten. - Das Zweite ist: Ich bin Leiterin bzw. Leiter einer Einrichtung, und ich kann meinen Job gar nicht mehr so machen, wie ich es gern täte, weil ich zu wenig Leitungsfreistellung habe. - Und am häufigsten wird gesagt: Gebt uns einen besseren Fachkraft-Kind-Schlüssel, weil wir gern mehr Zeit für die Kinder hätten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Antrag von SPD und CDU sieht genau diese Punkte vor. Eigentlich ist klar und deutlich, was wir hier wollen. Zum einen haben wir es mithilfe des Gute-KiTa-Gesetzes geschafft, kein Kind vor der Tür zu lassen, zum anderen werden wir es schaffen, jedem Kind in Niedersachsen einen Platz zu geben, zum Dritten werden wir die Qualität in unseren Einrichtungen noch mehr steigern, und das schaffen wir mit den von mir eben skizzierten Maßnahmen.

Daher ist die Sorge, dass die Fraktionen von SPD und CDU dies ablehnen, wie sie gerade eben meine Vorrednerin geäußert hat, unberechtigt. Wir machen heute den Weg frei. Wir bringen etwas auf den Weg. Wir bringen frühkindliche Bildung auch qualitativ voran. Ich finde, darauf können wir alle stolz sein. Ich lade Sie ein, nachher mit uns mitzustimmen.

Vielen Dank.